



Kulturmarkt Lauingen e.V.

Eröffnung des Eichbrunnens, der *ältesten Maßeichanstalt in Bayern*
am Samstag, 19. Mai 2012 im Oberen Brunnental.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herrn Stadträte,
liebe Anwohner, Bürgerinnen und Bürger, werte Gäste!

Obwohl die Kelten und Germanen bereits ein bierähnliches Getränk aus Gerste, Weizen, Hafer oder Hirse mit Zusatz von Eichenrinde und Wachholderbeeren brauten und Met, gesotten aus Wasser und wildem Honig, bekannt waren, wurde im 11. und 12. Jahrhundert dem Wein als Getränk der Vorzug gegeben. Die Mönche in den Klöstern und die Herren tranken Wein, Bier gab es für das Dienstpersonal.

Im 15. Jahrhundert änderte sich dies schlagartig. Neue Braurezepte und der Zusatz guter Hopfensorten brachten dem Bier neue Freunde und bald suchten Klöster und Privatleute um Braugerechtere nach. Die Vergabe war das Recht der Städte, die sich auch um die Einhaltung der erlassenen Vorschriften kümmerten, die Maße kontrollierten und die Preise für das Bier festsetzten. Dieses wurde von amtlichen Bierschauern „geschaut“, schlechtes Bier wurde „abgeschafft“ und musste im städtischen Keller „unter den schranden“ abgeliefert werden. Hier kam es, wenn es noch genießbar war, zu Gunsten der Almosenkasse zu niedrigem Preis zum Verkauf.

Das immer besser gewordene Bier scheint schon damals den Lauingern gut geschmeckt zu haben. Bereits 1530 sah sich der Rat genötigt „zur Abstellung des übermäßigen Trinken fürzunehmen, was zweckdienlich war“.

1580 erließ der Rat erneut eine „Bierpreu-Ordnung“, die aber schon 1596 von einer noch ausführlicheren Ordnung abgelöst wurde.

Im Jahre 1603 bestanden in Lauingen 14 Brauereien, 1620 waren es bereits 16 und 1755 gar 19 Brauereien. Bei so vielen Brauereien musste es zwangsläufig entsprechend auch viele Gastwirtschaften geben, 51, die alle auf dem Stadtplan im Eichbrunnen aufgeführt sind.

Die Eichungen wurden in einer Nische der alten Stadtmauer vorgenommen, die durch ein Tor verschlossen, ohne Fenster und Ofen war.

1875 wurde das Eichlokal wie folgt beschrieben:

Dasselbe befindet sich in dem Gewölbe eines darüber stehenden Hauses, das Lokal ist gut gelegen, hat hinreichenden Raum zum Aufbewahren der Fässer. Das Wasser wird durch eine Pumpe in eine Reserve und aus dieser in den Kubizierapparat gelassen. Ganz reines Brunnenwasser.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hatte auch Lauingen ehemals ein Eichamt, an dem ein geschworener Eichmeister die Prüfung und Messung von den Fässern der verschiedenen Brauereien vornahm. Im Lauinger Stadtrecht von 1439 ist das Eichrecht schon aufgezeichnet und für alle Bürger verbindlich erklärt.

Stadtmagistrat Kpfistner Langenmeyer trug am 10.09.1875 der kgl. bayer. Normaleichungs Commission in München die Bitte vor, die bestehende Faßeichanstalt als eine selbständige Gemeindeanstalt anzuerkennen, für dieselbe die betreffende Nummer auszustellen, sowie auch die vorgeschriebenen Stempel mit der betreffenden Instruction gefälligst hierher gelangen zu lassen.

Der Kubizierapparat mit der Nummer 16, anfänglich aus Eisenblech, später aus Kupfer gefertigt und einem Fassungsvermögen von 50 bzw. 100l wurde postwendend am 12.10.1875 an den Eichmeister Johann Kitzinger, ehem. Schäffler, abgesendet.

In die ca 200 zu eichenden Fässer wurden das Stadtwappen, der Inhalt und die Jahreszahl eingebrannt. Die kleinen Brennstempel wurden auf Ersuchen des Magistrats der kgl. Bayer. Stadt Lauingen jährlich von der kgl. Normal Eichungs Commission umgewechselt.

Während die Faßeichanstalt Gundelfingen aufgelöst wurde und auf das kgl. bayer. Eichamt Dillingen übergegangen ist, wurde am 10.06.1913 u.a. der Stadt Lauingen vom Staatsministerium des Inneren die Beibehaltung ihres Faßeichamtes in widerruflicher Weise gestattet. Die Bedingungen, an welche die Genehmigung des Fortbestands des gemeindlichen Faßeichamts der Stadt Lauingen geknüpft waren, wurden aber nicht erfüllt.

In dem Bericht steht wörtlich:

Den Boden der Nische füllt eine Quelle, welche mit Brettern überdeckt ist. Der Raum entspricht nicht den Anforderungen, welche auf Grund der Eichordnung und Instruktion an einen Geschäftsraum gestellt werden müssen. Der Fortbestand des Faßeichamts muss davon abhängig gemacht werden, dass ein neuer vorschriftsmäßiger Amtsraum alsbald bereitgestellt wird. Der Normal Eichungskommission ist von dem Projekt, das in Aussicht genommen wird, Planskizze mit näherer Würdigung zu unterbreiten.

Einrichtung und Ausstattung müssen den Vorschriften entsprechen.

Am 05.02.1937 schrieb dann das Bayer. Landesamt für Maße und Gewichte in München an den Bürgermeister der Stadt Lauingen:

Nach Kenntnis des Landesamtes ist augenblicklich in Lauingen kein Faßeichamt vorhanden. Der Faßkubizierapparat steht bei einem Schäfflermeister. Als Eichlokal käme selbstverständlich dieser private Raum auf keinen Fall in Frage.

Nachdem der Gesamtanfall an Fässern in Lauingen während der letzten Jahre 300 Stück jährlich kaum überschritten hat, und da weiter die Entfernung zum Eichamt Dillingen nur etwa 5 km beträgt, so kann nach Ansicht des Landesamtes für die Umwandlung des dortigen gemeindlichen Faßeichamtes in eine Faßeichnebenstelle kein genügender Grund angeführt werden.

Am 01.03.1937 stimmte der Rat unter Bürgermeister Dr. Dolles schließlich der vorgeschlagenen Auflösung zum 01.04.1937 zu.

Genau 75 Jahre später beschäftigt sich der Kulturmarkt Lauingen jetzt wieder mit dieser historischen Einrichtung.

Die an der staufischen Stadtmauer angebrachte Bronzetafel weist zwar auf den Standort des ehemaligen Eichamts und das Lauinger Braugewerbe hin, ansonsten aber war der durch ein schönes Eisengitter abgeschlossene Raum in einem beklagenswerten Zustand.

Stadtführer Karl Hauf bat die Stadt schon im Jahre 2009 im Rahmen der laufenden Sanierungsarbeiten den Brunnenbereich entsprechend zu gestalten und sich seiner Anregungen anzunehmen.

Erst auf meine Initiative hin überlies uns dann am 27.01.2011 die Familie Feuerstein spontan den Keller zur weiteren Veranstaltung. Herr und Frau Feuerstein, die Hausbesitzer, werden gegen 12:00 Uhr kommen. Ich werde sie dann begrüßen und Ihnen persönlich danken.

Meine Damen und Herrn,
ich wollte die historische Stätte im Oberen Brunnental für unsere Bürgerinnen und Bürger einfach wieder verstärkt ins Bewusstsein rücken. Dafür sollte der Raum aber auch möglichst authentisch gestaltet werden. Dazu brauchte ich aber fachmännische Hilfe!

Ein weiterer Glücksfall:

Der Leiter des Eichamts Augsburg- Kempten, Herr Uwe Schmid, sagte mir schon bei meinem ersten Anruf zu, mich mit Rat und Tat zu unterstützen. Nach seinen Recherchen war das „Eichamt Lauingen“ eine „*Haseichanstalt*“ und zwar die *älteste in Bayern*.

Herr Schmid suchte leidenschaftlich nach Werkzeug und schriftlichen Unterlagen. Herr Bernhard Knobel, sein Mitarbeiter in Augsburg, unterstützte ihn, baute aus verschiedenen Einzelteilen den Kubizierapparat zusammen. Dass der auch wirklich noch funktioniert, davon können Sie sich bei den Vorführungen selbst überzeugen.

All die ausgestellten Gegenstände und Requisiten wurden uns als dauerhafte Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

Herr Schmid, Herr Knobel, seien Sie mit Ihren Frauen herzlich willkommen. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und Ihre fachliche Begleitung, ohne sie wäre vieles nicht machbar gewesen. Nochmals herzlichen Dank!

Meine Damen und Herren,
wir hatten jetzt einen renovierungsbedürftigen Keller, Werkzeug, das aufbereitet werden musste und eine Menge Arbeit stand vor uns. Was uns fehlte: Leute und Geld.
Seit 17 Monaten arbeitet der Kulturmarkt Lauingen jetzt aktiv an dem Projekt „Eichbrunnen“.

Ich hatte wieder Glück!

Ich fand wieder hilfsbereite Menschen, die mich großartig unterstützten:

Günther Dehler verlängerte das Gitter- kostenlos

Armin Römer strich das Eisengitter - kostenlos

Gebhard Hummel installierte den Brunnen, baute, das Schild über dem Eingang, richtete die Esse ein – alles kostenlos und ehrenamtlich.

Stadtrat Winfried Müller verlegte das Elektrische- kostenlos

Max Salzmann erstellte die Drucksachen –kostenlos

Frau Böhm, Frau Grimm, Frau Saradeth und Herr Weyers, übersetzten die alten Unterlagen der kgl. Normal Eichungs Commission in München – um ein sonst.

Ich müsste noch vielen danken, die uns Fässer und andere Utensilien überlassen haben.

Ihnen und allen unerwähnten Helfern ein herzliches Vergelts`s Gott!

Die guten Geister des Kulturmarkts bei der Instandsetzung des Eichbrunnens sind aber

Heinz Allig und Erwin Weiß,

unterstützt von Karl Hauf und Manfred Strohmeier.

Ich kenne wenige, die sich so für eine Sache einsetzen und engagieren.

Herr Allig hat jeden einzelnen Stempel restauriert .Die Präsentation ist einmalig. Sogar das Schreibpult hat er selbst gebaut. Herr Weiß erledigte sämtliche Maurer- und Malerarbeiten und war immer zur Stelle, wenn man ihn brauchte.

Die beiden finden nicht nur für jedes Problem eine Lösung sondern setzen sie auch gleich um. Überzeugen Sie sich bitte selbst.

Ohne euch, meine lieben Freunde, und eure nimmermüde Aktivität und Ausdauer wären meine Pläne wahrscheinlich lange Zeit ein Wunschtraum geblieben. Vielen herzlichen Dank!

Ich müsste noch sehr vielen danken, die uns auch alle unterstützt haben,
den Mietern der Stellplätze, die es ermöglicht haben, dass wir hier feiern können,

dem Bauhof für die Absperrung,

der Fanfare Brass Band mit ihrem Vorsitzenden und Dirigenten

Norbert Ruchti und seiner ganzen Mannschaft, für die musikalische

Gestaltung, das ganze know how und die Versorgung mit Speisen und Getränken

den Damen und Herren, die uns nachmittags mit Kaffee und Kuchen verwöhnen,

Herrn Hubert Bayer für die einfühlsame Kaffeemusik,

Herrn Stadtarchivar Max Springer und Herrn Michael Kaindl aus deren Veröffentlichungen ich so manches Wissenswerte „abgekupfert“ habe.

Ich danke allen, auch wenn ich Sie nicht persönlich erwähnt habe, seien Sie uns herzlich willkommen.

Ich hatte die Idee, wie gesagt, den Eichbrunnen wieder ins Bewusstsein unserer Bürgerinnen und Bürger zu rücken, der Kulturmarkt Lauingen e.V. aber hat durch das großzügige Entgegenkommen der Familie Feuerstein, der engagierten fachlichen Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mitstreiter die Idee in einer beispielhaften Gemeinschaftsleistung in die Tat umgesetzt.

Nach der Eröffnung wird Ihnen gruppenweise um 11:00, 13:00 und 15:00 von Herr Schmid, Herr Knobel und Herr Hauf der Eichbrunnen vorgestellt und gezeigt, wie früher die Fässer geeicht wurden.

Herr Bürgermeister, lieber Wolfgang, ich darf Dich (*mit Deiner Frau*) und die Damen und Herrn Stadträte mit ihrer Begleitung recht herzlich begrüßen. Mit Ihnen freue ich mich aber auch auf die Anwesenheit von

Geistlichkeit

Hr. Landrat Leo Schrell läßt sich entschuldigen, er hat bereits vor längerer Zeit in Gundelfingen bei der Eröffnung der Walkmühle zugesagt,

Kreisheimatpfleger Alois Sailer

den Vorsitzenden des Heimatvereins in Lauingen, Herrn Springer
Besonders freut es mich, dass der Vorsitzende des Landesverbandes der bayer. Eichbediensteten, Herr Roland Kraus mit seiner Gattin aus München zu uns gekommen ist.

Ein herzliches Grüß Gott entbiete ich den Vertretern der Kirche, der Politik, der Wirtschaft, der Schulen, der Vereine und Institutionen, ganz besonders unseren Mitgliedern des Kulturmarkts und allen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Der DZ danke ich für den Vorbericht und begrüße ganz herzlich Frau Salvamoser, als Vertreterin der Presse.

Ich bin mir sicher, dass Sie auch dieses Mal wieder wohlwollend über die Veranstaltung berichten werden.

Meine verehrten Damen und Herrn,
mit dieser Aktion hat der Kulturmarkt eindrucksvoll sein Engagement fortgesetzt, ein wichtiger Partner im kulturellen Leben unserer Stadt zu sein. Falls Sie uns dabei auch noch unterstützen wollen- werden Sie doch einfach bei uns für 15,00 € Jahresbeitrag Mitglied.

Herr Bürgermeister, lieber Wolfgang, meine Damen und Herrn Stadträte, das sanierte Obere und Untere Brunnental ist ein Schmuckstück geworden, auf das wir stolz sein können.

Mit der Wiederbelebung der *ältesten Hasselhaunstalt in Bayern*, glaube ich, ist Lauingen sicher auch um ein historisches Kleinod reicher geworden.

Dass uns das gelungen ist, ist einer beispielhaften ehrenamtlichen Gemeinschaftsleistung zu verdanken. - und darauf bin ich mächtig stolz!

Sehr geehrter Herr Feuerstein, liebe Frau Feuerstein, schön, dass Sie heute persönlich gekommen sind. Ich darf Sie nicht nur herzlich begrüßen, sondern Ihnen ganz besonders für Ihr großzügiges Entgegenkommen danken. Sie können sich selbst davon überzeugen, dass wir uns bei der Ausgestaltung des Kellergewölbes wirklich viele Gedanken gemacht haben. Seien Sie herzlich willkommen.

Vor dem Bier kam hier erst Wasser in die Fässer

In Lauingen wurde die älteste Fasseichanstalt Bayerns wieder aufgebaut

Von Katharina Gaugenrieder¹

Lauingen. Langsam rinnt das frisch gepumpte Quellwasser aus dem Kubizierapparat in das hölzerne Fass. Liter um Liter, bis es schließlich überläuft. Ein kurzer Blick auf den Apparat, der Fasseichmeister notiert die Füllmenge. In der Esse nebenan glimmen bereits die Kohlen. Mit Bedacht wählt der Mann die richtigen Stempel aus, mit denen er die Zahlen auf den Deckel des Fasses brennt. 108 ist wenig später darauf zu lesen – damit ist hochamtlich festgestellt: in dieses Fass passen 108 Liter. Schon rollt der Gehilfe das nächste Fass unter die Apparatur und das Prozedere beginnt von Neuem.



Abbildung 1: Anton Grotz zeigt einen historischen Stempel

So oder so ähnlich wird es gewesen sein, in der Lauinger Fasseichanstalt. Wie genau die Arbeit des Eichmeisters und seines Gehilfen hier in der kleinen, unscheinbaren Kammer, die in der Stadtmauer eingelassen ist, aussah, weiß heute kaum mehr einer. Denn 1937 wurde sie aufgelöst. Seitdem versank der Eichbrunnen, wie er in Lauingen genannt wird, im Dornröschenschlaf. Nur noch eine Plakette erinnerte an die Historie dieser Stelle. Die alten Apparaturen verschwanden, stattdessen waren Fahrräder untergestellt. „Von zehn Lauingern wissen acht nichts mit dem Namen Eichbrunnen anzufangen“, sagt Anton Grotz, Vorsitzender des Lauinger Kulturmarktes. „Der Eichbrunnen ist total in Vergessenheit geraten. Kein Mensch hat davon noch Notiz genommen.“

Doch damit soll jetzt endgültig Schluss sein. Schließlich, so Grotz, beherberge Lauingen mit dem Eichbrunnen eine wahre Rarität. Und zwar die älteste Fasseichanstalt in Bayern. Wann sie genau gegründet wurde, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen. Grotz schätzt aber, dass sie sicherlich schon im 18. Jahrhundert entstanden ist. Und das aus einem ganz pragmatischen Grund. Schließlich hätten einmal mehr als 20 Brauereien in Lauingen Gerstensaft produziert. Da waren geeichte Fässer immer vonnöten.

Erst im Kontakt mit dem Eichamt in Augsburg hat Grotz erfahren, dass Lauingen mit dem Eichbrunnen die älteste Fasseichanstalt im gesamten Freistaat sein Eigen nennen kann. „Der Leiter des Eichamts war sofort Feuer und Flamme und hat uns stark unterstützt.“ Aus den Beständen in Augsburg und Kempten wurden die originalen Gegenstände zusammengetragen. Der Kubizierapparat, die Stempel und die gegossenen Zahlen, die später in Schablonen auf den Fässern montiert wurden und die Brandzeichen ablösten.

Doch auch die kleine Nische in der Stadtmauer, die der Besitzer Max Feuerstein vertraglich für 30 Jahre freigegeben hat, musste von Grund auf überholt werden. Über ein Jahr, sagt Anton Grotz, hätten die Arbeiten hier gedauert, maßgeblich vorangetrieben von Erwin Weiß und Heinz Allig. Aber auch durch die Unterstützung zahlreicher Firmen. „Erst dadurch wurde es möglich, das alles ohne finanziellen Beitrag der Stadt zu stemmen.“ Durch das verlängerte Eisengitter können Passanten nun jederzeit einen Blick in die alte Eichanstalt werfen. Auch die Stadtführungen werden diesen Ort künftig mit einschließen.

Offiziell wiedereröffnet wird der Brunnen am Samstag, 19. Mai, mit einem Festakt. Dabei wird um 11, 13 und 15 Uhr die Funktionsweise der Anlage vorgeführt. Grotz hofft, dass möglichst viele Bürger dieses Angebot wahrnehmen. „Schließlich haben wir hier ein echtes Kleinod, auf das wir als Lauinger sehr stolz sein können.“

¹<http://www.augsburger-allgemeine.de/dillingen/Vor-dem-Bier-kam-hier-erst-Wasser-in-die-Faesser-id20149426.html>;